

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Völkner, Völkner, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönfahl, Meinerzhagen, Völkner, Mülhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radewaldswald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 167

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver

Montag, den 20. Juli

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: Wort und Bild, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Von erneuten tschechischen Ausschreitungen von Tscheken wird aus Brünn in Österreich gemeldet: Nach einer tschechischen Versammlung, in der mehrere Redner in wüster Weise gegen die Deutschen hetzten, zogen die Teilnehmer, tschechische Geslieder singend, durch die Hauptstraßen von Brünn. Sie bombardierten dabei in der Jesuitengasse und in der Schwedengasse die Häuser mit Steinen, zertrümmerten alle Fensterscheiben und demolirten das Lokal des deutsch-österreichischen Gesangsvereins. Die Polizei, die meist aus Tscheken besteht, nahm, nachdem das Verhörswerk vollendet, etwa 30 Verhaftungen vor.

+ Das amtliche Wahlergebnis in Labiau-Wehlan bringt gegenüber den ersten Feststellungen nur geringe Abweichungen. Nach dem amtlichen Ergebnis wurden 15 849 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielten Amtsrat Schreier-Kleinhof, Tapiau (L.) 7522, Bürgermeister Wagner-Tapiu (Sp.) 6181 und Parteisekretär Vinde-Königsberg (Soz.) 2176 Stimmen. Das macht gegenüber der ersten Zählung für den Konservativen ein Mehr von 18 und für den Fortschrittler ein solches von 8 Stimmen, wogegen der Sozialdemokrat ein Weniger von 16 Stimmen aufzuweisen hat. Da die Sozialdemokraten in der Stichwahl voraussichtlich für den Fortschrittler stimmen werden, hätte dieser vor den Konservativen einen Vorsprung von nicht ganz 800 Stimmen. Da indessen bei der Hauptwahl eine Anzahl von Wählern wegen der Erntearbeiten anscheinend nicht zur Wahl gekommen ist, läßt sich über die Stichwahl zwischen dem Konservativen und dem Fortschrittler schwerlich etwas voraussagen.

+ Über eine Beschädigung des „B. 4“ durch russische Grenzfürsolen wird nachträglich folgendes bekannt: Am Dienstag traf das Luftschiff „B. 4“ auf seinen Übungsflügen über Reidenburg (Kreis Allenstein) ein. Der Luftkruzer hielt den Kurs längs der russischen Grenze und mußte wohl in der Richtung auf Pietrowitz über russisches Gebiet geraten sein, denn er wurde von russischen Grenzfürsolen beschossen, ohne jedoch getroffen zu werden. „B. 4“ änderte dann, als die Besatzung wahrnahm, daß das Luftschiff scharf beschossen wurde, seinen Kurs und flog über Reidenburg nach Allenstein zurück.

Österreich-Ungarn.

+ Amtlich wird folgendes Handschreiben des Kaisers an den Erzherzog Friedrich veröffentlicht: „In Ihrer Eigenschaft als rangältester Armee-Inspektor stelle ich Sie zur Disposition meines Oberbefehls. Ihr Verhältnis zu den militärischen Stellen regelt eine besondere Verfügung. Indem ich Ihrer Treue in folgedessen vom Landwehr-Oberkommando enthebe, drängt es mich, Ihnen für die durch sieben Jahre auf diesem Posten in hingebungsvoller Weise mit bestem Erfolge entfaltete Tätigkeit meinen Dank und meine warmste Anerkennung auszusprechen.“ — Erzherzog Friedrich übernimmt als Nachfolger des Erzherzogs Franz Ferdinand das Oberkommando über die gesamte Streitmacht zu Lande.

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Trystedt.

32] (Nachdruck verboten.)
„Du erlaubst, lieber Onkel, daß ich dir meine Frau vorstelle.“
„Sehr erfreut, gnädige Frau Nichte, und wenn's gestattet ist, spreche ich einmal vor, um mir den Stammbaum und das Töchterchen anzusehen, sollen ja prächtige Kinderchen sein.“
Egon lud zum Platznehmen ein, er konnte nicht anders. Als Kurt Lessen sich in dem Edivan niederließ, huschte ein Strahl der Freude über sein blaßes, verhärmtes Gesicht. Hier war er daheim, tausend unsichtbare Fäden knüpften ihn an diese Räume, die auch Klothilde wunderbar anheimelnd fand.
„Wer erzählte dir von unseren Kindern, Onkel Feodor?“ fragte Kurt, „woher weißt du, daß sie vorhanden sind.“
„Von unserem teuren Dahingegangenen, mein Junge. Ich bin überzeugt, daß er auf dem Wege war, sich mit dir auszusöhnen. Du darfst nicht glauben, daß er dir in seinem Herzen zürnte, nein, er hielt es nur für seine Pflicht, strenge und hart zu sein. Er mag dadurch oft mit sich selber in Konflikt gekommen sein, aber er glaubte es unserem Stande schuldig zu sein, daß er an der Tradition festhielt. Er mag oft mit sich gekämpft und dich schmerzlich entbehrt haben, bis dann so ein lieber Engel erschien, der eine Verständigung mit all' dem Eifer eines gütigen Herzens anzubahnen suchte.“
„Unsere Anneliese!“ rief Kurt, „ihre danken wir es, daß der Onkel unserer vor seinem Ende noch gedachte!“
„Anneliese!“ wiederholte auch Egon unhörbar, „ja, sie hatte diese Verzeihung angeliebt — überall war sie ihm im Wege!“
„Ich werde mich herzlich freuen, Sie bei uns begrüßen zu dürfen, lieber Onkel,“ sagte Klothilde anmutig, und der alte Baron küßte ihr die Hand.
„Wie geht es der armen Anneliese?“ fragte Kurt den Vetter.

„Ich glaube kaum, daß sie die Krankheit übersteht, der Arzt gibt wenig Hoffnung.“
„Sie darf nicht sterben,“ sagte Klothilde mit leidenschaftlicher Betonung, „o Gott, nein, so jung, so lebenswert und glückselig!“ — sie brach erschrocken ab, ein so gehässiger Blick des Grafen hatte sie gestreift, daß sie bis ins Innerste erschauerte.

Frankreich.

+ Die Anklageschrift gegen Frau Caillaux ist dieser vom Staatsanwalt jetzt zugestellt worden. Der Staatsanwalt zieht darin folgende Schlussfolgerung: In welcher feilschen Aufregung Frau Caillaux sich auch befunden haben mag, so muß man doch feststellen, mit welcher Leichtigkeit sie den Gedanken des Verbrechens gefaßt hat, und auf den logischen Zusammenhang, mit welchem sie das Verbrechen vorbereitete, sowie auf die Kaltblütigkeit hinweisen, welche sie bei dessen Ausführung bewiesen hat. Demzufolge wird Frau Caillaux angeklagt, am 16. März an Gaston Calmette einen geistlichen und mit Vorbedacht verübten Mord begangen zu haben.

Serbien.

+ Eine schwere Beschuldigung gegen König Peter erhebt eine angelegene Persönlichkeit aus Serajewo in der Wiener „Reichspost“. Es wird darin folgendes Erlebnis des vor einigen Jahren verstorbenen Pfarrers von Semlin, Matthäus Strauß, erzählt: Wenige Tage vor der Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga im Jahre 1903 erschien bei ihm in später Nachtstunde ein älterer Herr, der ihn bat, ihn für die Nacht zu beherbergen. Seinen Namen zu nennen, weigerte er sich. Als der Pfarrer ihm erklärte, er könne einen Mann, der nicht einmal seinen Namen nenne, nicht als Gast aufnehmen, er möge lieber in einem der Semliner Hotels übernachten, da erwiderte dieser, daß er seine guten Gründe habe, nicht in einem Hotel abzusinken, er bitte ihn daher, ihn diese Nacht aufzunehmen, er werde ihn gut bezahlen. Darauf drohte der Pfarrer mit der Polizei, und der Fremde verschwand eiligst. Als dann Peter Karageorgewitsch als König in Belgrad einzog, da reizte den Pfarrer die Neugierde, den neuen König zu sehen, und zu seinem Erstaunen erkannte er in ihm den Fremden, der wenige Tage vor der schauerlichen Blutnacht im Belgrader Konak ihn um ein Nachtquartier gebeten hatte. Bekanntlich hat König Peter stets erklärt, an der Ermordung des letzten Obrenowitsch vollkommen unschuldig zu sein.

Bulgarien.

+ Ein neuer rumänisch-bulgarischer Grenzzwischenfall ereignete sich in einer der letzten Nächte. Eine ganze Kompanie rumänischer Infanterie umzingelte plötzlich den bulgarischen Grenzposten auf der Straße von Bara nach Dobritsch und eröffnete, ohne irgendwie herausgefordert worden zu sein, ein Feuer. Die bulgarischen Soldaten wollten dem Feuer ausweichen, verließen den Posten und zogen sich in das umliegende Feld zurück. Die Rumänen betraten das Gebiet des Postens, nahmen ein Jagdgewehr weg und kehrten dann zurück. Als gegen 4 Uhr morgens die Bulgaren auf ihren Posten zurückkehrten, fanden sie dort rumänische Gewehrpatronenhüllen. Bei dem Zwischenfall wurde niemand getötet und niemand verletzt. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Rus-In- und Ausland.

Berlin, 17. Juli. Die Abberufung des russischen Militärattachés in Berlin, der in die boshafte Spionageangelegenheit verwickelt war, ist jetzt der deutschen Regierung offiziell mitgeteilt worden.

Kiel, 17. Juli. Die Meldung von dem angeblichen Rücktritt des Oberpräsidenten von Schleswig-

Solstein, v. Bülow, wird von ausländischer Stelle als unrichtig bezeichnet.

Düsseldorf, 17. Juli. Zur Ausbildung von Militär-anwärtern richtet die Stadt Düsseldorf in der städtischen Verwaltungsschule einen Sonderkurs ein, nachdem der Kriegsminister zum erstenmal für aktive Unteroffiziere einen sechsmonatigen Urlaub zum Kursbesuch zugestanden hat.

Ravensburg, 17. Juli. Die Reichstagsersitzung in Ravensburg findet am 21. August statt. Der Kreis ist immer durch einen Zentrumsabgeordneten vertreten worden.

Malmö, 17. Juli. Der wegen Spionage verhaftete russische Unteroffizier Johannewitsch Anderlon wurde heute wegen Landesverrats zu fünf Jahren Zwangsarbeit und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Belgrad, 17. Juli. Gegenüber der Meldung auswärtiger Blätter über außerordentliche militärische Vorbereitungen Serbiens ist festzustellen, daß nach einer bestimmten Erklärung an maßgebender Stelle keinerlei militärische Maßnahmen getroffen worden sind, welche die alarmierende Meldung dieser Blätter auch nur im entferntesten rechtfertigen könnten. Angeblich sollten 70 000 Mann einberufen worden sein.

Mexiko, 17. Juli. Die neue Regierung hat über alle eingehenden und ausgehenden Nachrichten eine strenge Zensur verhängt. General Velasco ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Hof- und Personalsnachrichten.

* Der Kaiser trifft am Vormittag des 19. August im Automobil von Schloss Wilhelmshöhe zur Befichtigung des Truppenübungsplatzes Ohrdruff in Thüringen ein, wo vor dem Monarchen militärische Übungen großen Stiles stattfinden.

* Die Kaiserin hat ihre Absicht, nach Schloss Homburg vor der Höhe zu überfiedeln, aufgegeben und verbleibt bis zum September in Schloss Wilhelmshöhe.

* Der Frau Minister v. Breitenbach ist die zweite Klasse der zweiten Abteilung des Kaiserordens mit der Jahreszahl 1885 verliehen worden.

* Der Kaiser von Rußland wird den Besuch des Präsidenten Poincaré noch in diesem Jahre erwiden und sich voraussichtlich im Oktober nach Paris begeben.

* Der König von Italien, der beabsichtigt, auf Einladung des Deutschen Kaisers an den Kaisermanöver teilzunehmen, nimmt bei dieser Gelegenheit Anlaß, sein preussisches Infanterieregiment König Humbert von Italien (i. Kurbesisches) Nr. 18 in Diebenhofen zu besichtigen.

* Der König von England hat bestimmt, daß die Kinder des Herzogs und der Herzogin von Braunschweig das Prädikat „Duke“ mit dem Titel eines Prinzen von einer Prinzessin zu führen berechtigt sind.

Heer und Marine.

* Preussische Infanterie auf einem bayerischen Übungsplatz. Vom bayerischen Truppenübungsplatz Samelburg ist die preussische 41. Infanterie-Brigade nach einer dort abgehaltenen Übung wieder in ihre Garnisonen zurückgekehrt. Es war seit Bestehen des Reiches das erste Mal, daß preussische Truppen auf einem bayerischen Übungsplatz geübt haben. Die preussischen Truppen sind dort mit einer Herzlichkeit und Gastfreundschaft aufgenommen worden, wie sie schöner und besser nicht zu denken ist. Gleichzeitig übten auch bayerische Artillerie-Regimenter, und die preussische Infanterie und die bayerische Artillerie führten gemeinsam manches Gefecht durch. Am Abend kam dann

weiteres eine jährliche Rente von zweitausend Mark, die ihm in monatlichen Raten zu zahlen sind. Außerdem werden ihm Reisegelder und Ausgaben für seine Studien ersetzt.

Anneliese und Egon, voraussichtlich meine Universalerben, haben es nicht nötig, sich irgendwelche Einschränkungen aufzuerlegen. Mein langjähriger, treuer Berater, Rechtsanwalt Dr. Struß, ist angewiesen, über jede verlangte Geldsumme zu quittieren, sofern es sich nicht um Verschwendung handelt. Ich hoffe, durch diese Maßnahmen zum Besten der beiden Menschen zu handeln, welche mir am nächsten stehen — Anneliese und Egon. Beide sollen noch ein volles Jahr hindurch ledig bleiben, erst nachdem sie meine allerletzten Willensäußerungen erfahren haben, mögen sie die Ehe schließen.“

Es folgten nun die näheren Bestimmungen betreffs der Renten und Legate. Da ging keiner leer aus, und kein Auge blieb trocken. Graf Harold war ein strenger Herr gewesen, aber das Herz hatte er auf dem rechten Fleck gehabt, das wurde jetzt so recht allen klar.

Nur das Gesicht des Grafen Egon war immer länger geworden. Seine Augen funkelten im bestigsten Zorn.

Baron Lessen sah ganz verklärt aus. Er war dicht zu seiner jungen Frau herangerückt, Hand in Hand saßen sie dort, aller Hader war vergessen.

„Ich wußte es,“ flüsterte Klothilde, „oh, ich wußte es, er war der Beste einer, mein Dank kennt keine Grenzen!“

„Ja, ja, das hat mein alter Harold gut gemacht,“ lobte Baron Feodor, welcher gleichfalls reichlich bedacht worden war, „nun frisch ans Werk, mein guter Kurt, wir leben in einer Zeit, wo die Arbeit adelt, noch kannst du alles erreichen, strebe und lerne!“

Der junge Mann schüttelte die ihm dargereichte Rechte. „Das will ich, Onkel Feodor, und du sollst sehen, ich bringe es zu etwas! Welch' ein Glück, Frau und Kinder in so sicherer Obhut zu wissen!“

Egon hatte die schmalen Lippen fest zusammengepreßt. Es würgte in seiner Kehle, er mußte mehrmals ansetzen, ehe er sprechen konnte.

„Auf ein Wort, Herr Notar,“ sagte er dann mit heiserer Stimme, „muß ich den Inhalt dieses Testaments anerkennen? Kann ich nicht Einspruch dagegen erheben?“

„Das können Sie nicht, Herr Graf. Es handelt sich hier ja nicht um ein Majoratserbe. Graf Nordburg hatte freies Verfügungsrecht über seinen Besitz. Wenn Sie nur einen Pflichtteil erhalten, müssen Sie sich auch zufrieden geben.“

(Fortsetzung folgt.)

die Kameradschaft zu ihrem Rechte. Es wurde manches ferner Wort über die deutsche Waffenbrüderlichkeit gesprochen und manches deutsche Lied gemeinsam gesungen.

lokales und Provinzielles.

Salver, den 20. Juli 1914.

1718 Friede zu Poscharenach zwischen Benedig und Kaiser Karl VI. — 1762 Sieg Friedrich des Großen über die Österreicher unter Daun bei Burkersdorf. — 1796 Schottischer Dichter Robert Burns gest. — 1810 Physiker Regnault in Nagen geb. — 1816 Dichter Julius Sturm geb. — 1839 Dichter Ernst Scherenberg geb. — 1852 Pädagog Friedrich Fröbel gest. — 1886 Historienmaler Karl v. Piloty gest.

□ Das Verühren der Lebensmittel. Im Sommer, bei Staub und Hitze, ist es doppelt unappetitlich und unhygienisch, die in den Läden ausliegenden Lebensmittel mit den Fingern zu betasten und zu befühlen: Backware, um sich zu überzeugen, ob sie frisch ist, Fleisch, um seine Bartheit zu prüfen, Früchte, um sich zu vergewissern, daß sie reif und saftig sind. Was einem nach dieser handbreitlichen Untersuchung nicht gefällt, läßt man liegen, das mögen andere kaufen. Der Verkäufer oder die Verkäuferin, die sich darauf aufmerksam zu machen erlauben, daß die Ware nicht angefaßt werden darf, werden für diese Beleidigung scharf gerechtfertigt, und die Entziehung der Kundschaft ist die Strafe, mit der sie zu rechnen haben. Lassen sie die lebenswichtigen Kundinnen aber gewähren, riskieren sie, daß die Kundschaft, die an der Tätigkeit der behandschubten oder unbehandschubten Finger Anstoß nimmt, nicht wiederkommt. Es ist darum zu begreifen, daß man vielfach dazu geschritten ist, das Verühren von Eßwaren polizeilich zu verbieten. In den Läden hängende Plakate geben dies mit kurzen Worten bekannt. Und die Wirkung ist nicht ausgeblieben. Die schon zum Befühlen und Betasten ausgestreckten Finger zucken zurück, wenn die Augen das Plakat erblicken. Ist der Fürwisch aber einmal stärker als der Respekt vor der Polizei, so braucht der Verkäufer nicht mehr von sich aus gegen das Anfassen seiner Waren Widerspruch zu erheben, sondern er beruft sich in voller Objektivität auf das polizeiliche Verbot, das er in seinem Laden nicht übertreten lassen darf.

—* Eine interessante Statistik bringt die neueste Nummer der „Deutschen Steuer-Zeitung“. Die Statistik enthält die Einwohnerzahl der größten deutschen Städte mit ihrem Wehrbeitragsjoll und die Verteilung des Beitrags auf den Kopf der Bevölkerung. Die Statistik lautet:

Einwohnerzahl	Wehrbeitragsjoll	Verteilung nach Kopfhalt
Berlin	2 071 257	74 235 600 Mk. 35,80 Mk.
Leipzig	589 850	21 657 111 „ 36,75 „
Köln mit Mülheim	569 595	20 306 214 „ 35,70 „
Breslau	512 105	10 800 000 „ 21,10 „
Frankfurt a. M.	414 598	35 000 000 „ 84,55 „
Düsseldorf	358 728	18 000 000 „ 50,30 „
Charlottenburg	305 078	28 111 487 „ 92,20 „
Essen	294 653	13 000 000 „ 44,20 „
Königsberg	245 994	3 375 990 „ 13,75 „
Neustadt	237 289	768 387 „ 3,25 „
Stettin	236 145	3 400 011 „ 14,40 „
Duisburg	229 478	4 002 801 „ 17,45 „
Dortmund	214 333	3 920 000 „ 18,30 „
Kiel	211 627	2 500 000 „ 11,85 „
Schöneberg	172 902	6 000 000 „ 34,90 „
Danzig	170 347	1 576 920 „ 9,25 „
Elberfeld	170 118	5 300 000 „ 31,20 „
Gelsenkirchen	169 530	1 900 000 „ 11,25 „
Barmen	169 201	3 500 000 „ 20,70 „
Posen	156 696	1 959 906 „ 12,55 „
Nagel	156 143	6 211 297 „ 39,80 „
Böckum	136 916	1 830 000 „ 13,45 „
Krefeld	129 412	2 269 864 „ 17,60 „
Mülheim (Ruhr)	112 602	5 000 000 „ 44,65 „
Mainz	110 634	2 300 000 „ 20,90 „
M.-Glabbach-Rheydt	110 413	2 341 980 „ 21,30 „
Wiesbaden	109 033	11 022 744 „ 101,10 „
Bilbe	96 656	3 350 000 „ 34,20 „
Summe	8 464 233	293 640 312 Mk. 34,70 Mk.

Doppelt interessant ist es, zu dieser neuesten Veröffentlichung, worauf derjenige, der sich um die Reichsfinanzen kümmert, sehnlichst gewartet hat, eine Betrachtung darüber anzustellen, welche Städte des deutschen Reiches als die reichsten Städte bezeichnet werden können. Voran schreitet Wiesbaden, es folgt dann Charlottenburg und Frankfurt a. M. Eine große Luft (von 84 auf 50 Mk. pro Kopf) gibt Düsseldorf den 4. Rang. Erst jetzt folgen die westfälischen Industriestädte mit ihren „Kohlenkönigen“ (Mülheim, Essen usw.). Selbst Essen mit der größten Steuerzahlerin Deutschlands, Frau Berta Krupp weist die erstgenannten Städte bei weitem nicht einzuholen. Bekannt ist bis heute noch nicht das Wehrbeitrags-Aufkommen der kleinen Städte und der Bewohner auf dem Lande. Es kann darum auch noch nicht festgestellt werden, was insgesamt aufkommen wird und ob das Aufkommen den Voranschlag übersteigt, sodaß ein Teil des Beitrags nicht zu erheben ist.

+ Salver, 21. Juli. Im Sitzungssaal des Amtshauses hier hatten sich am 17. ds. Mts. der Provinzial-Eichungs-Inspektor Gewerberat Dr. Kreitzling aus Dortmund, die Mitglieder des hiesigen Gemeindevorstandes und die Vertreter der an der Fabrikation und dem Betriebe von Wageballen beteiligten Gewerbe versammelt, um zu beraten über die Verbesserung usw. der Eich-Gelegenheit in der hiesigen staatlichen Eichungs-Abfertigungsstelle. Seit längerer Zeit schon wurde von den beteiligten Gewerben lebhaft geklagt über die Unzulänglichkeit der jetzigen Regelung des Eichdienstes in der Abfertigungsstelle. Nach den Behauptungen der Beschwerdeführer sollte diese Regelung für das Wageballenschmiedgewerbe derartig große Nachteile zeigen, daß die Existenz dieses Gewerbes auf die Dauer schwer gefährdet erscheine. Ausgebreiteten schriftlichen Verhandlungen zwischen der Eichungs-Inspektion und der hiesigen Verwaltung folgte nun in der Versammlung am 17. ds. Mts. eine eingehende mündliche Aussprache unter den Beteiligten. Zu unserer Freude können wir feststellen, daß diese Aussprache von Erfolg begleitet gewesen ist, und wir stellen besonders fest, daß die Eichungs-Inspektion bei den Verhandlungen rückhaltlos den Willen bekundete, entgegenzukommen, soweit das nur irgendwie mit den Interessen des Staates — der bekanntlich die Kosten der Unterhaltung der Eichungs-Abfertigungsstelle trägt — vereinbarlich erschiene. Nach den Abmachungen in der Versammlung wird fortan die Abfertigungsstelle regelmäßig geöffnet sein an jedem Donnerstag von 8 Uhr vormittags ab bis zur völligen Aufarbeitung der einge-

lieferten Eichgegenstände. Daneben wird nach Bedarf geeicht, d. h. es kommt in Eilfällen möglichst sofort ein Eichbeamter besonders hierher, wenn zur Eichung mindestens 25 Wageballen eingeliefert werden. Die neue Einrichtung ist zunächst versuchsweise auf die Dauer eines Jahres getroffen. Den Wageballenfabrikanten kann nicht ernstlich genug empfohlen werden, jeß aber auch dafür zu sorgen, daß die Regelung des Eichdienstes nach Jahresfrist nicht wieder verschlechtert wird. Sie werden vor allem darauf bedacht sein müssen, die Abfertigungsstelle ausgiebig zu benutzen und ihre Materialien zu den regelmäßigen Eichtagen pünktlich, möglichst schon am Tage vorher, einzuliefern. Nur dann läßt sich erhoffen, daß demnächst die jetzige Regelung des Eichdienstes nicht nur nicht erhalten bleibt, sondern vielleicht noch Verbesserungen erfährt.

+ Salver, 20. Juli. Folgende Turner errangen gestern gelegentlich des 22. Bezirkswettturnens in Ehringhausen im Zwölftampfen einen Kranz. Turnverein Unter den Linden: 4. Kranz: Ad. Hefendehl mit 126½ Punkten, 7. Kranz: Heinr. Bornefeld mit 122½ Punkten, 11. Kranz: Rob. Voß mit 118½ Punkten, 14. Kranz: Alb. Bornefeld mit 116 Punkten, 30. Kranz: Wilh. Jßel mit 100½ Punkten, 41. Kranz: Hugo Klauke mit 91½ Punkten. Turnverein Halver 5. Kranz: Alb. Groß mit 126 Punkten, 7. Kranz: Joh. Eckardt mit 122½ Punkten, 15. Kranz: Wilh. Eckardt mit 114½ Punkten, 19. Kranz: Max Schmalenbach mit 111 Punkten, 23. Kranz: Gerh. Brandt mit 109 Punkten, 27. Kranz: Otto Eider mit 104½ Punkten, 32. Kranz: Alfred Wenzel mit 101 Punkten, 36. Kranz: Emil Dahlhaus mit 98 Punkten, 41. Kranz: Hugo Eckardt mit 95½ Punkten, 45. Kranz: Rob. Jßenburg mit 91 Punkten. Ringen 1. Gruppe Gerh. Brandt.

* Salver, 20. Juli. (Eingefandt.) Auf dem vom M.-G.-V. „Niederfranz“ Lüdenscheid am gestrigen Tage veranstalteten Gesangswettstreit errang der M.-G.-V. „Arion“, Halver in der ersten Klasse, unter sehr starker Konkurrenz, mit 100½ Punkten, den 2. Klassenpreis, 100 Mk. Bar; mit 99½ Punkten den 2. Ehrenpreis, Bowle, mit 89 Punkten den 2. Hauptehrenpreis, ein wunderschönes Trinthorn und mit 289 Punkten den 2. Dirigentenpreis, 30 Mk. Bar. Die ersten Preise erhielt im Massenfangen mit 3 Punkten und im Ehren- und Hauptehrenfangen mit je ½ Punkt Mehrheit der M.-G.-V. Blantenstein a. d. R. Ein großer Teil der Mitglieder genannten Vereins gehört aber nachweislich dem bekannten M.-G.-V. Grengeldanz-Witten an und daselbst wohnen. Alle Achtung der Sänger, die sich einem Verein anschließen, der 10—15 km vom Wohnort entfernt liegt, und jede Woche einmal von Witten nach Blantenstein fahren müssen um an den Chorstunden teilnehmen zu können.

—* Oberbrügge-Ehringhausen, 20. Juli. Das 22. Bezirkswettturnfest des 6. Bezirks Märktischen Turngaues übernommen vom Vollmer Turnverein Oberbrügge wurde am gestrigen Tage in Ehringhausen, im Lokale und Turn- und Spielplatz der Wwe. Albert Turl abgehalten. Am Vorabend hatte der festgebende Verein in Verbindung mit seinem Stiftungsfeste zu einem Kommerse eingeladen. Der Besuch war ein sehr guter, der Germaniaaal war überfüllt und mancher mußte es mit einem Stehlplätzchen vorlieb nehmen. Nachmittags wurden die fremden Wettturner und Kampfrichter und Bezirksleitung in Oberbrügge in Empfang genommen. Im Gasthof Reinecke fand anschließend die Kampfrichterversammlung statt. Abends gegen 7½ Uhr wurde in geschlossenem Zuge nach dem Festlokal marschiert, woselbst alsbald der Kommerz seinen Anfang nahm. Nach einleitendem Musikstück des Musikkorps des Märk. Jägerbataillons aus Haspe, die, wirwo weg erwähnen wollen, sich ihrer Aufgabe zur vollen Zufriedenheit erledigte, sprach Fräulein L. Weigel einen markigen Prolog. Das überaus reichhaltige Programm (21 Nummern) wurde flott abgewickelt. Besonders Lob verdienen die Vorführungen der Männerabteilung am Barren, die Freilübungen, der reizend aufgeführte Damenreigen und die gesanglichen Darbietungen des M.-G.-V. Oberbrügge, letzterer hatte bereitwilligst seine Kräfte für den Abend zur Verfügung gestellt. Die theatralischen Aufführungen fanden gute Aufnahme und riefen oft wahre Lachsalven hervor. Im Verlaufe des Abends wurden mehrere Ansprachen gehalten. Der Vorsitzende des Vollmer Turnvereins Herr Lehrer Becker hielt die Begrüßungsansprache; der Bezirksturnwart Herr Diergarten-Schalzmühle sprach im Auftrage des Bezirks den Bewohnern von Ehringhausen, Oberbrügge und Umgegend Dank aus für die liebevolle Aufnahme und gedachte in lobender Anerkennung des Bezirkschriftführers Dunkel, der über 20 Jahre lang das Amt bekleidete, ebenso des Bezirksleiters Becker, der lange Jahre mit seltenem Interesse an der Aufwärtsbestrebung der Turnerei mitgearbeitet habe, der Name Becker bilde einen Denkstein, nicht bloß in der Geschichte des 6. Bezirks, sondern weit über dessen Grenzen hinaus. Nach dem Damenreigen ergriff der Vorsitzende Lehrer Becker noch einmal das Wort um einem verdienten Mitgliede des Vollmer Turnvereins dem Genossen Wilh. Ruhbie, für seine 17 jährige Tätigkeit als Kassierer des Vereins den Dank abzustatten und im Auftrage des Vereins überreichte er demselben ein prachtvoll gerahmtes Diplom, welches die Ernennung zum Ehrenkassierer enthielt. Gerührt dankte der Gefeierte für die hohe Ehre und versprach auch weiter dem Verein Treue und Unhänglichkeit zu bewahren. Mittlerweile war die 12. Stunde herangerückt und da galt es für die Wettturner die Ruhestätten aufzusuchen um am frühen Morgen gerüstet zu sein um die Siegespalme, den schlichten Eichenkranz, zu erringen.

Minden, 20. Juli. (Zum Herforder Feuerwehrkonflikt.) Ein Streit der Polizeiverwaltung bezm. des Magistrats der Stadt Herford mit der bisherigen Herforder freiwilligen Feuerwehr stand gestern zur Verhandlung im Bezirksausschuß. Seitens der Polizeiverwaltung war Antrag auf Entziehung der Rechtsfähigkeit des Feuerwehrvereins gestellt. (Die Wehr hatte ihren Dienst eingestellt und sich leßthin aufgelöst und hatte eine neue Vereinigung gebildet als „Feuerwehrverein“). Nach längeren Verhandlungen und nachdem ein Versuch zu einem Vergleich gescheitert war, hat der Bezirksausschuß nach dem Klageantrag entschieden und dem Feuerwehrverein die Rechtsfähigkeit entzogen.

Köln, 20. Juli. In dem rheinischen Dörfchen Haan sind etwa 70 Personen an Fleischvergiftungen erkrankt. Das beschlagnahmte Fleisch war mit Ruhrbazillen befallt. Seitens der Behörden sind umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Köln, 18. Juli. Nachdem in der vorverfloffenen Nacht unweit Wahn ein Feldschöber mit 800 Zentnern Heu in Flammen aufging, wobei ein auf dem Heuhaufen schlafender Handwerksbursche den Tod fand, stellte sich nunmehr ein Däne freiwillig der Polizei mit der Angabe, daß er durch Unvorsichtigkeit den Heuschöber in Brand gesteckt habe. Als er ein Streichholz anzündete, um eine entfallene Brille zu suchen, explodierte die Streichholzschachtel, wodurch der Schöber in Brand geriet. Der Däne wurde verhaftet.

Nah und Fern.

○ Der Kartoffelkäfer. Wie aus Stade gemeldet wird, hat sich der Koloradokäfer in einem weiteren ziemlich abseits von den bisher von dem Schädling befallenen Feldern gelegenen Kartoffelacker gezeigt. Doch glaubt man auch hier bald seiner Herr zu werden. Auf den ersefallenen Feldern arbeiten die 200 Soldaten unverdroffen weiter. An Käfern werden jetzt kaum mehr als ein Duzend täglich gefunden, dagegen noch immer Unmassen von Larven.

○ Ein dreifaches Journalistenduell. In Großwardein trug der ungarische Redakteur Karl Ronai ein dreifaches Duell mit Kollegen von einem andern Blatt aus. Zuerst stand er dem Schriftsteller Alexander Antal auf Pistolen gegenüber. Das Duell verlief unblutig. Beim zweiten Duell erhielt der Journalist Eugen Soltan von Ronai einen Säbelhieb über den Arm. Das dritte Duell Ronais mit Bela Götvös auf Pistolen verlief nach zweimaligem Kugelwechsel unblutig, worauf ein Säbelduell mit schweren Kavalleriefeßeln ohne Bandagen stattfand. Götvös erhielt einen so schweren Stieb ins Gesicht, daß er ins Spital übergeführt werden mußte. Die Ursache der Duelle war ein Zeitungsstreit.

○ Das Verschwinden des „Fernsprengers“ Uliwi. Die italienische öffentliche Meinung beschäftigt sich weiter lebhaft mit der Flucht des Ingenieurs Uliwi, der kurz vor der endgültigen Erprobung seiner Fernexplosiv-Strahlen, mit denen er Minen, Arsenale, Schiffe auf weite Entfernungen in die Luft sprengen wollte, mit seiner Braut aus Florenz das Weite suchte. Die Mitglieder des Mailänder Senats, das sich zur Ausbeutung der „Explosivstrahlen“ gebildet hat, bekunden dem Flüchtigen vorläufig noch ihr Vertrauen. Seine Braut, die Tochter des Admirals Fornari, telegraphierte an ihren Vater, sie sei wohl und erbitte seine Verzeihung. Vertreter der Familie sind nach Bologna gereist, um das Mädchen zurückzuholen.

○ Eine Schadenersatzklage auf 1224 Millionen Mark. Eine Schadenersatzklage in solcher Höhe, wie sie die Aktionäre der Newport, New Haven und Hartford-Eisenbahn gegen die Angehörigen einiger verstorbener Direktoren der Gesellschaft beim Gerichtshof in Boston anhängig gemacht haben, dürfte noch nie dagewesen sein. Die Kläger verlangen die Vergütung der Verluste, die sie während der Tätigkeit der genannten Direktoren an ihren Aktien erlitten haben wollen, und die sich nach ihren Angaben auf insgesamt 1224 Millionen Mark belaufen. Die Kläger sind beim Gerichtshof vorstellig geworden, sie zu ermächtigen, diese Summe von den Erben der Direktoren einzuziehen.

○ Am Genuß giftiger Pilze gestorben. Vier Kinder des Fabrikanten Vertiz in Oppeln weisen mit ihrer Erzieherin in Karlsruhe in Oberschlesien zur Sommererholung. Nach dem Genuß von Pilzen, die sie selber im Walde gesammelt hatten, erkrankten alle fünf Personen an Vergiftungserscheinungen. Zwei Mädchen im Alter von fünf und zwölf Jahren und ein neunjähriger Knabe sind bereits gestorben. Ein Mädchen und die Erzieherin liegen schwer krank danieder.

○ Titel- und Ordensschacher? Eine Aufsehen erregende Nachricht, die die Erinnerung an stürmische Szenen im Parlament wachrufen, kommt aus Frankfurt a. M. Die Behörden sind angeblich einer höchst unerquicklichen Titel- und Ordensschacheraffäre auf die Spur gekommen, in die ein Frankfurter Großkaufmann verwickelt ist.

Die Berliner Staatsanwaltschaft teilte der Frankfurter Kriminalpolizei mit, daß die Berliner Auskunfts-„Sphynx“ im Verdacht stehe, Titel- und Ordensschacher zu betreiben. Unter den Briefschaften dieser Firma befand sich auch die Korrespondenz mit dem Frankfurter Großkaufmann Dr. Sch., der das Verlangen nach einem Orden und einem Kommerzienratsstiel hegte. Die Frankfurter Polizei ließ nun sämtliche Schubladen in dem Geschäftsraum des zurzeit verreisten Kaufmanns öffnen. In einem Schreibstisch fand man auch zwei Briefe, in denen bei dem Kaufmann angefragt wurde, ob er für einen Titel oder Orden Interesse habe. Der Kaufmann hatte nicht ablehnend geantwortet. In den Bureauräumen konnte sonst nichts Belastendes gefunden werden.

○ Massenfleischvergiftung. In dem Dorfe Haan bei Düsseldorf sind etwa 70 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Einzelne Fälle sind recht bedenklich. Die Untersuchung hat festgestellt, daß das beschlagnahmte Fleisch Ruhrbazillen enthielt.

○ Einbruch in die Breslauer Ortskrankenkasse. In der Nacht wurde in die Ortskrankenkasse für Kauffleute und Apotheker zu Breslau eingebrochen. Der Geldschrank wurde zertrümmert und daraus gegen 7000 Mark in bar gestohlen. Die Polizei vermutet, daß auswärtige Diebe den Einbruch verübt haben.

○ Ein glücklicher Sturz. Auf wunderbare Weise ist der junge Carl von Airlie, einer der reichsten schottischen Erben, dem Tode entgangen. Bei Johannesburg, wo er jetzt als Husarenleutnant in einem südafrikanischen Regimente steht, fuhr er auf einem Motorrad über die Gleise der Kapstadtbahn, als er plötzlich einen Zug heranbrausen sah. Er bremste so stark, daß beide Griffe der Bremse abbrachen. Er stürzte und blieb nur einen Fuß von dem vorbeifahrenden Zug entfernt liegen. Er trug nicht die geringste Verletzung davon.

○ Geheimnisvolles Verschwinden. Am 26. März ist in Nizza der 27 Jahre alte, aus Budapest gebürtige Bankprokurist Dr. Ernst Savas verschwunden. Da kein Anlaß für ihn vorlag, sich zu entfernen, so liegt die Annahme nahe, daß er einem Unfall oder Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Der Vater des Verschwundenen hat nun eine Belohnung von 50 000 Frank ausgesetzt, die demjenigen ausbezahlt werden soll, der Dr. Savas lebend ausfindig macht und ihn seinen Angehörigen zuführen hilft oder der über seinen Tod Angaben machen kann.

Bunte Zeitung.

Schwäbische Kulturpioniere. Ein Löttinger, Herr Rübler, ist von einer längeren Reise nach der Südde-

zurückgekehrt, bei der er sich auch als erster Europäer ein halbes Jahr im Innern der Insel Bougainville aufgehalten hat. Er hat dieses Wagnis unternommen trotz der Warnungen der Behörden vor den Inselbewohnern, die als Menschenfresser bekannt sind. Kibler brachte von seiner Expedition viel ethnographisch und zoologisch merkwürdige Dinge mit, namentlich bisher noch nirgends gesehene Arten riesiger Käfer und Schmetterlinge. Der Wandertrieb der Schwaben ist bekannt. Württemberger trifft man überall im Ausland als deutsche Kulturpioniere an. Wie Herr Kibler, so sind viele wadere Schwaben, deren Wiege am Neckar oder an der Donau stand, in die entlegensten Erdwinkel vorgedrungen. Ein Scherz erzählt, daß ein solcher schwäbischer Kulturpionier tief in den indischen Dschungeln in die Hände einer mörderischen Sekte geriet, die dem Kult der blutigen Göttin Kali huldigt. Man schleppte ihn in den Tempel, und er sollte geopfert werden. In seiner Todesangst rief er: „Nicht denn ka Mensch us Böblinge do?“ Worauf es prompt aus dem Munde des weißbärtigen Oberpriesters zurückschallte: „Us Böblinge nit, ober us Böblinge isch aner do.“ Der wadere Schwabe wurde natürlich von seinem Landsmann gerettet. Die schwäbische Abenteuer- und Forscherlust ist durch die phantastische Anekdoten treffend gekennzeichnet.

Palms' Nichtstätte. Der Börsenverein der deutschen Buchhändler und der Deutsche Verlegerverein haben die Nichtstätte des Buchhändlers Palm, der 1806 in Braumau von den Franzosen erschossen wurde, angekauft. Palm hatte es gewagt, dem großen Korben Trost zu bieten, der ihn wider alles Recht aufgreifen und nach summarischem Verfahren exekutieren ließ. Auf dem Platz soll ein neuer Gedenkstein mit entsprechender Aufschrift aufgestellt werden, dessen Kosten durch freiwillige Beiträge aus den Kreisen der Buchhändler aufgebracht werden. Wenn möglich, wird der Gedenkstein am Todestage Palms, am 26. August, feierlich enthüllt.

Die Flucht des „Fernsprengers“.

Ingenieur Ulivi mit seiner Braut verschwunden.
gm. Florenz, 17. Juli.

Die in diesen Sommermonaten so ruhige Arnostadt ist durch eine Sensation aus ihrer Bescheidenheit aufgerüttelt. Die Morgenblätter brachten die überraschende Nachricht, daß der in letzter Zeit so viel genannte Ingenieur Ulivi, der Erfinder der drahtlosen Fernzündung von Explosivstoffen, mit seiner Verlobten, der Tochter des Admirals a. D. Commendatore Fornari, entflohen ist. Die Umstände, unter denen diese Flucht vor sich ging, werten zugleich auf den Erfinder und seine Erfindung ein eigenartiges Licht.

Die Hochzeit des jungen Paares sollte am 18. Juli gefeiert werden. Die Eltern der Braut waren mit der Verbindung einverstanden und hatten nur die Bedingung gestellt, daß vor der Hochzeit noch eine letzte entscheidende Probe der Ulivi-Erfindung stattfinden solle. Diese Probe war auf den heutigen Donnerstag festgesetzt. In der Nacht vorher entfloß das Liebespaar. Das ist um so auffälliger und verdächtiger, als Mailänder Kapitalisten zu der Probe ihre Hilfe geleistet und Ulivi bereits eine Anzahlung von 100 000 Lire geleistet hatten. Ulivi hatte mehrfach überraschende Experimente unter Kontrolle hoher Offiziere der italienischen Land- und Seemacht glücklich ausgeführt. Im Arno hatte er auf weite Entfernungen Minen, die an ihm unbekannten Stellen im Flußbett versenkt worden, mit einem von ihm konstruierten geheimnisvollen „Fernsucher“ aufgefunden und mittels neu entdeckter elektrischer Wellen zur Explosion gebracht.

Auf Ulivis neues System baute man in Italien die überschwinglichsten Hoffnungen. Er hatte fest zugesagt, daß er die Wirkung seiner Strahlen auf 100 Kilometer ausdehnen könne. Man sah bereits Italien im unbefruchteten Besitz des Mittelmeeres. In der Adria dürfte, wenn es den Italienern nicht paßte, sich kein feindliches Kriegsschiff mehr zeigen. Es lief Gefahr, von einer geheimnisvollen Kraft plötzlich zermalmt zu werden, indem die eigenen Munitionskammern durch die fernwirkenden Wellen Ulivis zur Explosion gebracht worden wären. Die italienische Flotte wäre durch Ulivi schließlich alleinige Herrin aller Weltmeere geworden. Die Verteidigungsmittel des Feindes, sei es auf offener See oder in Arsenalen, würden durch Ulivi geradzur Vernichtung des Gegners benutzt worden sein. Ein früher Traum, der nun zu Scham zu werden scheint. Denn mit der Echtheit der Erfindung scheint es bedenklich zu hupern. Wenn Ulivi ein Betrüger sein sollte, so hat er es jedenfalls genial angefangen, den gelehrten Herren und angesehenen Fachmännern, die bei seinen Experimenten zugegen waren, eine gewaltige Nase zu drehen.

Französische Phantasien.

Der „große russische Bruder“ soll helfen.
Die enorme Sommerhize der letzten Tage hat schon manchen vorübergehend um seinen Verstand gebracht. So ist es z. B. auch dem Petersburger Vertreter des Pariser „Matin“ gegangen, der geradezu hirnerbranntes Zeug an sein gesinnungsstüchtiges Blatt druckte. Man lese und staune. Noch zwei Jahre, so behauptet der Mann, genauer bis zum Winter 1916, wolle Rußland die Verstärkung seiner heute schon imposanten Wehrmacht fortsetzen, um so

gestützt auf 2 1/2 Millionen Kämpfer unter den Fahnen gegen nur 1 200 000 im Jahre 1912 ein Machtwort in Europa zu sprechen, ein Machtwort zugunsten des Friedens, aber eines Friedens, der den Absichten Rußlands und des Dreiverbandes entspreche. Dergestalt herrsche in Rußland eine fieberhafte Tätigkeit im Eisenbahnbau zur vorteilhaften Ausnutzung von Grund und Boden bei der Anlage neuer Ortschaften, die die Geographen in ihre Karten erst werden einzeichnen müssen. Alle diese Anstrengungen, das möge man sich in Berlin vor Augen halten, seien unumgänglich gegen Deutschland gerichtet, das sich in Zukunft wohl überlegen werde Rußland von oben herab zu behandeln wie bis in die jüngste Zeit hinein. — Das Beste kommt indessen noch;

Kaiser Nikolaus,
behauptet der französische Journalist, habe vor einiger Zeit zu einem französischen Diplomaten gesagt: Wir wollen stark genug sein, um den Frieden zu erzwingen. Aber Rußland wird gewisse Handlungen Deutschlands, wie die Entsendung der Mission Liman v. Sanders nach Konstantinopel und die Verhaftung ehrenwerter russischer Persönlichkeiten unter dem Vorwande der Spionage oder die heftige Sprache der Vertreter Berliner Blätter, nicht mehr zulassen. Seit einigen Monaten bereits spricht die russische Diplomatie in einem neuen Tone mit der deutschen Diplomatie. Früher war dieser Ton zögernd, jetzt ist er fest. Bisher hat sich Deutschland einige Freiheiten mit Rußland erlauben können, heute fürchtet es Rußland. Es gibt in Petersburg noch einige wenige Politiker, die eine französisch-russisch-deutsche Entente möchten. Diese Entente wird

immer unmöglicher. Frankreich und Deutschland sind durch die Vergangenheit getrennt, Deutschland und Rußland sind aber durch die Zukunft getrennt, und diese Zukunft, das ist ein furchtbarer deutsch-russischer Kampf auf wirtschaftlichem Gebiete.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

*** Saatensstandsbericht.** Nach den amtlichen Feststellungen hat die während des größten Teils der Woche herrschende heiße Witterung den Reifevorgang sehr beschleunigt. Die Roggenernte ist im Gange, in den östlichen Gebieten ist der Schnitt schon ziemlich weit vorgeschritten, und wenn das Wetter weiter warm und trocken bleibt, wird die Ernte der übrigen Getreidefrüchte sich unmittelbar anschließen. Namentlich die Gerste geht schnell der Reife entgegen und wird bald geschnitten werden müssen. Der Weizen hat sich nach den reichlichen Niederschlägen der Vorwoche weiter gut entwickelt, sein Stand wird nach wie vor günstig beurteilt. Ebenso äußern sich die Berichte über die Gerste meist aufriedenstellend. Das Wachstum der Futterpflanzen hat nicht überall gute Fortschritte gemacht. In vielen östlichen Gebieten, zum Teil auch in Mitteldeutschland, hat die austrocknende Hitze die Hoffnung auf einen guten zweiten Schnitt wieder herabgedrückt, während vom Westen und Süden über einen guten Nachwuchs berichtet wird. Den Hackfrüchten haben die vorwöchentlichen Niederschläge eine Erfrischung gebracht, doch macht sich nach dem heißen Wetter der letzten Tage in den östlichen Gebieten das Bedürfnis nach weiterer Feuchtigkeit geltend. Was die Kartoffeln anlangt, so finden sich in den Berichten häufig Angaben über lückenhaften Stand, auch soll der Knollenanfall vielfach zu wünschen übrig lassen.

*** Die Massenausweisung in der Lausitz** ist, nachdem alle Bemühungen auf friedliche Beilegung gescheitert sind, am 18. Juli erfolgt. Nachmittags um 4 1/2 Uhr wurden alle Fabriken still gelegt, nachdem die Kündigung von 30 000 Arbeitern vorausgegangen war. Nicht von der Ausweisung betroffen ist das Wächterpersonal, die Heizer und andere für die Ordnung innerhalb des Hauses unentbehrliche Personen. Seit Donnerstag sind direkte Verhandlungen zwischen den Parteien nicht mehr geführt worden. Die unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit tagenden großen Arbeiterversammlungen beschäftigen sich in der Hauptsache mit den Ausführungsbestimmungen für den Streik. Wie heute verlautet, sollen entgegen früheren Beschlüssen Nichtorganisierte, die bis Freitagabend der Organisation beigetreten waren, Streikunterstützung erhalten.

Aus dem Gerichtssaal.

*** Thormann der Zweite.** An die Affäre des durch gefälschte Papiere zu seiner Stellung als zweiter Bürgermeister Köslins gelangten Alexander Thormann erinnert eine Verhandlung vor der Bologner Ferienstrassammer. Der frühere Militärakademie-Inspektor Herrmann Ebert aus Glogau hatte sich wegen Urkundenfälschung und Beiseite-schaffung von Urkunden zu verantworten. Ebert hatte bis 1913 im 46. Infanterie-Regiment in Bosen gedient und beim Abgang den Zivilversorgungsschein erhalten. Er bewarb sich dann um Einstellung in den Justizdienst unter Fälschung gefälschter Schul- und Entlassungszeugnisse. Als er wegen ungenügender Leistungen entlassen wurde, führte er die Militärakademieverwaltung irre. In Zeugnissen, die er sich schrieb, erklärte er, sein Betragen sei stets tadellos gewesen, und seine Umgangsformen gingen „über das Maß des Gewöhnlichen hinaus“. Er sei ein Mann von eiserner Willenskraft, der immer vorzügliches geleistet habe, und dessen Ausscheiden von der Behörde sehr bedauert werde. Der Gerichtshof hielt drei Fälle von Urkundenfälschung in Tateinheit mit Beiseiteschaffung der Akten für erwiesen und erkannte auf drei Monate Gefängnis.

*** Der Schritt vom Wege.** Der Polizeiergeant Pfefferkorn aus Gumbitz, der nach 23jähriger Dienstzeit für 40 Mark Schultseuern unterschlagen hatte, wurde von der Strafkammer in Gnesen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

*** Die Selbstvervollung.** Eine eigenartige Bollunterschlachtung führte einen Landwirt aus Feldhausen bei Elten vor Gericht. Er betreibt auf seinem Ackerhofe zugleich eine Bäckerei und sein Anwesen ist so gelegen, daß das Gehöft und die Bäckerei auf dem Grundstück der zugehörigen Scheune aber auf holländischem Boden sich befinden. Im August vorigen Jahres fuhr er in seine Scheune „nach Holland“, lud auf seine Schiebekarte zwei Sad Mehl führte sie unverzollt „nach Deutschland“ ein und verbrauchte sie in seiner Bäckerei. Er wurde deshalb angeklagt und das Schöffengericht in Emmerich verurteilte den wegen ähnlicher Vergehen bereits Vorbestraften zu 30 Tagen Gefängnis, die auf seine Berufung von der Strafkammer in eine Geldstrafe von 220,40 Mark, den achtfachen Betrag der hinterzogenen Zollsumme, umgewandelt wurde. Gegen diese Entscheidung war von der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt worden und das Düsseldorf-Oberlandesgericht erhöhte auch die Strafe auf 440,80 Mark, also den 16fachen Betrag des hinterzogenen Bolles.

Handels-Zeitung.

Berlin, 18. Juli. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Pragerste, Fg Futtergerste), H Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware.) Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 160—161,50, Danzig W 206, R 160, H 168, Stettin H 163, Posen W 200—203, R 155—158, H 161—163, Breslau W 194—196, R 153—155, Fg 145—150, H 154—156, Berlin W 202—206, R 170, H 170—185, Magdeburg W 198—200, R 170—174, H 180—183, Hamburg W 203—205, R 174—177, H 179—183, Hannover W 198, R 178, H 188.

Berlin, 18. Juli. (Produktionsberichte.) Weizenmehl Nr. 00 24,25—27,25, Still. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 21—23,10. Still. — Rüböl geschäftlos.

Berlin, 18. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 3304 Rinder, 1234 Kälber, 11 144 Schafe, 10 732 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: 1. Stallmaist. a) 79—83 (46—48). 2. Weidemast: c) 76—80 (42—44). d) 72 bis 76 (38—40). B. Bullen: a) 74—76 (43—44), b) 73—76 (41 bis 43), c) 72—75 (38—40). C. Färlen und Kühe: a) 73 bis 77 (44—46), b) 70—75 (40—43), c) 69—71 (38—39), d) 60 bis 64 (32—34), e) 61 bis 64 (30). — 2. Kälber: a) 107—136 (75—95), b) 92—97 (55—58), c) 80—88 (43—53), d) 73—83 (42—47), e) 60—73 (33—40). — 3. Schafe: A. Stallmaist: a) 88—96 (44—48), b) 80—86 (40—43), c) 67—79 (32—38). — 4. Schweine: a) 55 (44), b) 52—55 (42—44), c) 54 (43), d) 52 bis 54 (42—43), e) 50—52 (40—42), f) 47—49 (38—39). — Marktverlauf: Rinder schleppend. — Kälber ruhig. — Schafe ruhig. — Schweine ruhig.

Letzte Nachrichten.

König Georg als Manövergast.

Teilnahme an den Kaisermanövern.
Kassel, 19. Juli.
Auch König Georg von England wird als Gast des Kaisers an den diesjährigen, außergewöhnlich großen Kaisermanövern teilnehmen und auf Schloß Wilhelmshöhe Wohnung nehmen. Der König von Italien soll auf Schloß Homburg v. d. Höhe Wohnung nehmen. Auch der österreichische Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef und Erzherzog Friedrich sollen auf Schloß Homburg v. d. Höhe eintreffen, doch scheint Bestimmung über die Anwesenheit des Thronfolgers und des neuen Generalinspektors der österreichischen Armee noch nicht festzustellen.

Englische Friedensschalmeien.

Die Wolken am politischen Himmel.
London, 19. Juli.

Der Schatzkanzler Lloyd George hat bei einem zu Ehren der Londoner Bankiers und Kaufleute der City vom Lord Mayor gegebenen Bankett Gelegenheit genommen, sich über die Lage auszusprechen, wobei er u. a. betonte:

„Eins ist für uns von der allergrößten Bedeutung, nämlich der Frieden: Friede nach außen und Friede daheim. Vor einem Jahre befanden wir uns inmitten eines großen Krieges im Orient. Es war eine Zeit voller Beunruhigung und Besorgnisse, und wir können uns heute kaum vorstellen, wie beängstigend die Lage war. Wir Engländer haben Grund, stolz zu sein, daß in all der Verwirrung, die zu einem der größten Unglücke hätte führen können, das je die europäische Zivilisation bedroht hat, England unter der geschickten Leitung Sir Edward Grens bei der Wiederherstellung des europäischen Friedens die Führung übernahm.“

Der Schatzkanzler schloß: „Am internationalen Himmel gibt es stets Wolken. Einen völlig blauen Himmel gibt es in der auswärtigen Politik niemals, und auch heute sind Wolken vorhanden. Aber nachdem wir im vorigen Jahre so viel größeren Schwierigkeiten entronnen sind, haben wir die Zuversicht, daß der gesunde Menschenverstand, Geduld, der gute Wille und die Toleranz, die im vorigen Jahre größere Schwierigkeiten und dringlichere Fragen lösen halfen, uns in den Stand setzen werden, die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden.“

Frau Caillaux' Verteidigung.

„Die Denktzettelerteilung.“
Paris, 19. Juli.

Die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft gegen Frau Caillaux beschäftigt noch fortgesetzt die gesamte Presse. Man hält es für möglich, daß der Präsident an die Geschworenen eine Zusatzfrage folgenden Inhalts stellen könnte: „Ist Frau Caillaux schuldig, Calmette mit Vorbedacht Verletzungen beigebracht zu haben, doch nicht in der Absicht, ihn zu töten?“ Bei Befragung dieser Frage würde der Gerichtshof auf zwei Jahre einfache Gefängnisstrafe mit oder ohne Strafausschub erkennen können. Im Falle der Bejahung der Tötungsabsicht bei Zubilligung mildernder Umstände wäre das Mindeststrafmaß fünf Jahre Zuchthaus. Diese Möglichkeiten kennt Frau Caillaux jetzt genau. Man versichert, daß sie, was immer hier auch von den Belastungszeugen entgegengehalten werden sollte, bei ihrem Verteidigungssystem der „Denktzettelerteilung“ beharren werde.

Berlin, 18. Juli. Der 26jährige Schriftsteller Wundermann wurde von seiner Geliebten erschossen. Dann tötete sich das Mädchen selbst.

Samburg, 18. Juli. Beim Zusammenstoß zweier Züge vor dem Zentralbahnhof wurden vier Personen leicht verletzt.

Fontainebleau, 18. Juli. Durch Explosion in einer Dynamitfabrik wurden drei Arbeiter getötet, ein vierter schwer verwundet.

Berlin 19. Juli. Zu den Auslassungen der europäischen Presse zu der in dem Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Serbien obwaltenden Spannung erklärt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: Wir schließen uns der an mehr als einer der Stelle ausgedrückten Hoffnung an, daß durch rechtzeitiges Einlenken der serbischen Regierung das Entstehen einer ernstlichen Krise vermieden werde. Jedenfalls läßt es das solidarische Interesse Europas, das bisher in der langen Balkankrise in der Beratung des Friedens unter den Großmächten zur Geltung gekommen ist, erwünscht und geboten erscheinen, daß die Auseinandersetzungen die zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien entstehen könnten, lokalisiert bleiben.

Strasbourg (Elsas), 19. Juli. Der kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen hat es abgelehnt den bisherigen Bürgermeister Knöpfer in Zabern wieder zum Bürgermeister zu ernennen.

Wien, 19. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten beschloßen die Epiroten den Vormarsch nicht fortzusetzen, sondern sich auf die epirotische Grenze zurückziehen. Mit der Ausführung dieses Beschlusses ist bereits begonnen worden. Der österreichische Kreuzer „Szigetvar“ ist bereits auf der Fahrt nach Valona.

Neapel, 19. Juli. In der Nähe von Castellamare di Stabia schlug der Blitz in eine Fabrik für Feuerwerkskörper. Das Gebäude wurde in die Luft gesprengt und alle Personen, die sich darin befanden unter den Trümmern begraben. Sechs Leichen sind bisher geborgen worden.

Durazzo, 19. Juli. Die Aufständischen haben den Vertretern der Großmächte eröffnet, Europa würde Albanien viel unnützes Blutvergießen ersparen, wenn der Fürst sich zur Abdankung entschließen, die er ohnehin nicht vermeiden könne, und wenn die Kontrollkommission mit der Organisation und Verwaltung des Landes beauftragt werde. Die Rebellen sollen dem Fürsten zu der entscheidenden Antwort eine 72 stündige Frist gesetzt haben. Ein Plan der Dreiteilung Albaniens findet immer mehr Freunde. Hiernach soll Nordalbanien an Prent Bibdoba, Mittelalbanien an Essad Pascha und Südalbanien an Kemal Bei fallen.

Athen, 19. Juli. Ein griechischer Torpedobootszerstörer ist nach Saffeno abgegangen, um die dortige griechische Garnison abzuholen. Damit erfüllt die griechische Regierung einen wiederholt ausgesprochenen dringenden Wunsch Italiens.

Reife rote Johannisbeeren
a. Pfund 25 Pfg.

schwarze Johannisbeeren
a. Pfund 30 Pfg.

Stachelbeeren
a. Pfund 20 Pfg.

Himbeeren
a. Pfund 40 Pfg.

sind täglich frisch gepflückt zu haben.

Melchior Degenhardt,
Halver, Südstraße 1.

Donnerstag, den 23. d. Mts. sind wir mit **Rüben** in Marienheide anwesend.

Gebr. Corbach, Marienheide.

Färbol
zum Auffrischen von braunen Schuhen in allen Farben vorrätig. — Färbol macht den fleckigsten Schuh wie neu.

Wilh. Spiess, Halver

Bekanntmachung.

Die Hebelisten über die Beiträge zur Handwerkskammer für das Rechnungsjahr 1914/15 liegen vom 20. Juli ds. Js. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten offen, und zwar, die Hebeliste für Halver im Amtshaus hier, Zimmer Nr. 9, die Hebeliste für Schalksmühle im Geschäftszimmer des Gemeindevorstehers Groll in Schalksmühle.

Halver, den 16. Juli 1914.

Der Amtmann: Thomas.

Für Stotternde!

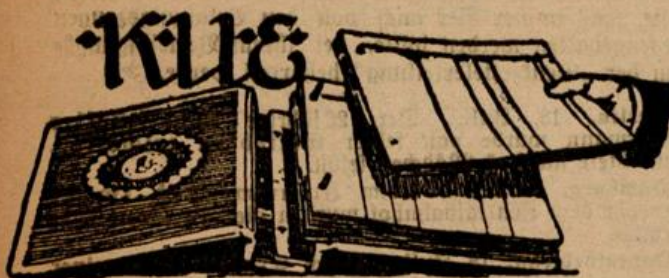
Trotzdem ich schon öfters in Halver Sprechstunden abgehalten habe, laufen ständig noch Anfragen ein, worin ich um Auskunft über meine Methode gebeten werde. Ich habe mich deshalb entschlossen, am

Sonnabend, 25. d. Mts. von 11—7 Uhr

im Gasthof zur Post, Kronprinzenstraße nochmals Sprechstunden abzuhalten um allen Interessenten mündlich ausführliche Auskunft über die inzwischen noch bedeutend verbesserte Methode zu geben. Die Methode ist das einfachste und billigste Verfahren zur sicheren und gründlichen Beseitigung des Stotterübels und können sich Stotterer selbst sehr bald von ihrem Uebel befreien (ohne Medikamente). Bei Kindern können die Eltern das Uebel beseitigen, es ist aber nicht notwendig, das Kinder zur Sprechstunde mitgebracht werden. Viele hundert Leidende haben sich in kurzer Zeit mit der Methode selbst geheilt. Ich bitte alle Leidenden sich vertrauensvoll an mich zu wenden. Versäume es diesmal keine der Sprechstunden zu besuchen um die Methode kennen zu lernen. Es ist dafür nur eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten.

Spezial-Institut für Sprachleidende Dir. Mejeberg.
Hannover, Mehlstraße 6. Fernsprecher Süd 8273

ARBEIT, ZEIT UND KOSTEN VERRINGERN



J. C. KÖNIG & EBHARDTS
LOSE BLÄTTER-BÜCHER
DREI VERSCHIEDENE SYSTEME
BROSCHÜRE KOSTENLOS DURCH:
DURCH DIE BUCHHANDLUNG VON
WILH. BELL JR., HALVER I. WESTF.

Ein Inserat in dem Allgemeinen Anzeiger

macht sich bezahlt.

Warum?

Weil die Zeitung das eifrigst
gelesenste Blatt ist.

Beweis:

Die wachsende Abonnentenzahl.

Statt besondere Anzeige.



Heute Morgen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied ruhig und sanft nach langem mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwiegerin und Tante

Frau Ida Speckenbach

geb. Schönenberg

im Alter von 56 Jahren und 5 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hefendahl bei Halver, Oeckinghausen, Oberbrügge, Halver und Lüdenscheid, den 18. Juli 1914.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause über Neumühle aus statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne der Verstorbenen.

A. Schäckermann

Halver.

Mein

Sommer-Ausverkauf

beginnt Montag, den 20. Juli.

Gelegenheitsposten all. Art sind extra bill. ausgelegt. Reste aller Art zu auffallend billigen Preisen. Grosse Posten Knaben-Waschanzüge u. Blusen mit 20% Rabatt. Posten Buxkin-Knabenanzüge mit 20% Rabatt. Sportgürtel, Waschgürtel, Wildledergürtel, Seidengürtel, farbige leichte Damenstrümpfe, Handschuhe mit 20% Rabatt. Große Posten weiße Kinderschürzen mit 20% Rabatt. Sommer-Unterröcke, weiß und grauleinen mit 20% Rabatt. Partie Sommer-Unterröcke, Satin und Lüster Stück 2 Mk. Damen-Hemden 110 cm lang mit Feston u. Stickereien Mk. 1.25, 1.40, 1.55 Damen-Nachtjacken Mk. 1.25, 1.70, 1.80, 1.90 Kissenbezüge Hemdentuch m. Ecken und Durchsatz Mk. 0.98, 1.25. 7 Serien Sommerstoffe, darunter Katun, Satin, Zephir, Museline etc. per mtr. 30, 48, 58, 60, 65, 80 und 100 Pfg. Wert das Doppelte. Spitzen-Volant, grau und weiß 2 $\frac{1}{4}$ mtr. Mk. 1.75. Partie Maccohemden mit Einsatz Mk. 1.95, 2.20, 2.30 und 2.65. Hemdentuch, 80 cm breit, Coupon 10 mtr. Mk. 3.70, 4.20, 5.40, und 5.70. Handtuchgebild, Coupon 6 mtr. Mk. 2.70, 3.00, und 3.30. Trockentücher 50/50 Dtz. Mk. 1.80. do. 56/56 " " 2.30. do. 58/70 " " 3.10.

Stückware per mtr. 28 und 32 Pfg. Partie Steppdecken mit 20% Rabatt. Ferner große Auswahl in Korsetts, Blusenkragen, weiße und bunte Zierschürzen, Wirtschaftsschürzen etc. etc. zu Ausnahmepreisen. Auf alle regulären, nicht Netto gezeichneten Waren 10% Rabatt.

Bereins-Druckfachen aller Art

liefert schnell und billigt

Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Max Laille, Oberbrügge

empfiehlt in schöner und grosser Auswahl zu billigen Preisen

Knaben-Waschanzüge, dsgl. einzelne Höschen, Sommer-Sweaters mit halben Hermeln, Knaben- und Mädchen-Blusen (nach Kielerart), Baumwollstrümpfe u. Kindersockchen, Kinderkleidchen, Kinderhäubchen und -Hütchen, Russenkittel etc. etc. etc.

Auf alle Waren Rabatt.

Keine Schundliteratur!

Dresdener Komet Romane

und

Moderne Zehnspennigbücher.

Weit über 100 verschiedene Bände vorrätig.

Zu haben in der Expedition des

Allgemeinen Anzeigers in Halver.

Kirchstraße 5.

Gefunden.

In der Nähe von Halver ist eine silberne Damennhr gefunden. Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Inzerationsgebühren in Empfang nehmen.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers Halver.

Schützen-Gesellschaft Halver.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstags, Freitag ab 6 Uhr abends

Preis-u. Medaillen-Schießen.

Der Vorstand.

Schützenhüte

Bestellungen auf nehme bis spätestens Montag, den 20. ds. Mts. entgegen. Fritz Kattwinkel, Halver.

Ia. neue Kartoffeln

holl. Möge bei 10 Pfd. 54 Pfg. Sadweise billigt

Aug. Schäckermann, Halver.

Wir suchen einen zuverlässigen verheirateten

Arbeiter.

Alfred Winkhaus, G.m.b.H. Deddinghausen.

Schuh-Schnellsohlerei!

Grösste Leistungsfähigkeit. Prima Material, billigste Preise. Sauerste Arbeit. Sofortige Bedienung

8 nur Südstr. 8

Fr. Reinwald, Halver.

Speise- u. Badöl

per Liter 0.90 Mark oder per Pfund 0.49 Mark empfiehlt

Rudolf Johann, Carthausen.

Zur Einmach-Zeit

empfehle Ia. Kristall = Blattenzucker, Ia. Kristall = Stampfzucker, Bergament = Papier Salizyl, Stangenzimmet, Senfförner, Ingwer, Korken etc. etc. etc.

Max Laille, Oberbrügge

Rassee

garantiert reiner Bohnenlaffee per Pfund M 1.20 empfiehlt

Rud. Johann, Carthausen.

Spielkarten

empfehle

Wilh. Bell jr., Halver.

Neue Kartoffeln

dicke englische Mölle 10 Pfd. 55 Pfg.

Hugo Bender, Halver, Südstr.

Empfehle aus frisch eingetroffener Sendung

Riesenschlangengurken 1 St. 13 Pfg. und 15 Pfg.

Blumenkohl grosse Köpfe 1 St. 10—40 Pfg.

Ia. dicke Bohnen 3 Pfund. 20 Pfg.

Ia. junge Möhrchen 2 Bunde 10 Pfg.

Suppenkolrabi 2 Stück 15 Pfg.

Hugo Bender, Halver, Südstr.



Die schönsten Zöpfe Die grösste Auswahl Die billigsten Preise

finden Sie nur im

Spezial-Damen- und Herren-Friseur-Geschäft

Otto Abel, Halver

Frankfurterstr. 1.

Fernsprecher Nr. 148.

Mein neuestes Verfahren!!!

Zöpfe in jeder Preislage unter

Garantie der Farbenhaltung.

Zöpfe schon von 2 Mark an.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Frischen Blumenkohl

" Gurken

" Salat

" Wirsing

" Erbsen

" Möhrchen

" Bohnen

" Dickebohnen

" Suppenkolraben

empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

FUTTERMITTEL

empfiehlt

C. Zimmermann, Ohi, Bez. Olna.

Bekanntmachung.

Die Untersuchung der seitens des Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes hier selbst am 27. Mai, 17. Juni und 25. Juni 1914 entnommenen Milchproben ergab folgendes Resultat:

Art der Milch	Händler	Lieferant	Spez. Gewicht bei 15°C.	Fett %	Festst. Trocken Substanz	Prüfung auf Schmutz
Mittagsmilch	Ab. Schemm zu Schemm	W. Hendrich, Augustenthal.	1,0310	2,60	8,53	genügend rein
Morgensmilch	"	"	1,0278	2,92	7,79	"
Abendmilch	"	"	1,0276	3,00	7,76	"
Mittagsmilch	Fritz Knoche, Borsbet	U. Schemm zu Schemm.	1,0270	3,30	7,67	"
Abendmilch	"	"	1,0279	3,40	7,91	"
Morgensmilch	"	"	1,0282	3,26	7,96	"
Abendmilch	"	"	1,0289	2,99	8,09	"
Morgensmilch	Fritz Knoche, Borsbet	"	1,0312	2,22	8,50	"
Abendmilch	"	"	1,0300	2,75	8,31	"
Morgensmilch	Fritz Tippe, Schliepe bei Dahl	"	1,0310	3,32	8,67	"
Abendmilch	"	"	1,0290	3,10	8,13	"
Morgensmilch	"	"	1,0292	2,87	8,14	"

Lüdenscheid, den 7. Juli 1914.

Schweizer Emmentaler Edamer mit Kümmel Tilsiter Holländer Limburger Mainzer Kräuter Camembert Gervais, Roquefort Parmensau in vollster frischer Ware. Frau W. E. Lüssberg, Halver.

Käse

Wäscheleinen, Wäscheclammern. Ia. Bohnenwachs, Ia. Fußbodenlack schnell trocknend, gefärbtes Leinöl, Pinsel.

Der Amtmann: Strosser. Ernst Neuser, Halver.